Lupe

Autor(en): **Baur, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **96 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lupe

Käfer

Der Verwaltungsratspräsident beschliesst, die Spinnereien in Schwanden und in Kollbrunn sofort stillzulegen und die 180 Mitarbeiter zu entlassen. Die Messingkäferseuche habe den Ruf der Firma zunichte gemacht. Das befallene Gebäude soll abgebrochen werden. Er schliesst nicht aus, später die Produktion wieder aufzunehmen. Voraussetzung sei, dass der Kanton einem Abbruch des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes zustimme. Gewerkschafter fordern Entseuchung des Betriebes und Weiterführung der Spinnerei. Sie prüfen rechtliche Schritte gegen die früheren Eigentümer, welche der Schmid AG erst vor einem Monat die Ed. Bühler AG mit zwei Spinnereien und einem ansehnlichen Grundbesitz verkauft haben. Die Gewerkschaft betrachtet die Entwicklung als undurchsichtig und eigenartig und will die Messingkäferseuche als Schliessungsgrund nicht akzeptieren. Aufgrund eines Antrags der früheren Aktionäre, welche erklären lassen, die erfolgte Schliessung erscheine ihnen zumindest überstürzt, gibt das Bezirksgericht Winterthur eine Expertise in Auftrag. In einer Verlautbarung des Kaders werden die Vorfälle der letzten Jahre als Skandal bezeichnet. Das Pressecommuniqué des Industrieverbandes Textil stellt fest, einzelne Käfer wie andere Schädlinge, die rechtzeitig bekämpft würden, hätten in einem sauber und ordnungsgemäss geführten Textillager keine Vermehrungschance.

Käfer haben kräftige Mundwerkzeuge. Der Messingkäfer, Niptus hololeucus Faldermann, ist drei bis fünf mm lang. Er frisst fast alles, was ihm in den Weg kommt. Er ist nicht flugfähig und breitet sich nur langsam aus: Man rechnet pro Jahr mit einer bis drei Generationen. Eine Verdoppelung der Anzahl dauert unter günstigen Bedingungen etwa fünf Wochen. Zur Massenvermehrung kommt es meist nur in alten Gebäuden, deren Zwischenböden durch pflanzliches Material isoliert sind. Um ihn auszurotten, muss die Brutstätte ausfindig gemacht und beseitigt werden, was zum Beispiel durch Begasen der befallenen Räume möglich ist.

Jean de la Fontaine, berühmt durch seine Fabeln, beschreibt, wie ein Käfer einen Adler, der seinen Freund, den Hasen, töten und verspeisen will, um Gnade bittet. Der Adler lässt sich nicht bremsen. Der Käfer rächt sich an ihm, indem er mit seinen kräftigen Mundwerkzeugen die Eier im Adlerhorst entzweipickt und so die ganze Brut zerstört.
In Kollbrunn und Schwanden hat sich der Messingkäfer anscheinend nicht für die Schwachen eingesetzt, sondern 180 Mitarbeiter um ihre Stelle gebracht. Die Meinungen gehen auseinander, ob der Entscheid zu sofortigen Schliessung der Betriebe eine mutige Tat oder eine Kurzschlusshandlung war, oder sogar, wie auch vermutet wurde, ein wohlüberlegtes Kalkül, um das unter Denkmalschutz stehende Gebäude abbrechen zu können. Mir scheint, dass in diesem Fall durch Gespräche und Zusammenarbeit der beteiligten Kreise bessere Problemlösungen gefunden worden wären als durch einsame Entscheide und einen Medienstreit mit gegenseitigen Erklärungen, Verlautbarungen, Anschuldigungen und Verdächtigungen.

Peter Baur